

Christoph Altmann begeistert bei Kleinkunstveranstaltung des MGV

Der Kabarettist und Musiker war vor neun Jahren zum ersten Mal in Ötisheim. Das Ambiente der Historischen Kelter und die Begeisterung des Publikums haben ihm damals so gefallen, dass er für den 10. Oktober 2025 wieder zusagte.

Nach der Begrüßung durch MGV-Vorstand Stefan Mast präsentierten sich Christof Altmann, der als Allrounder das Piano, die Gitarre, das Akkordeon, die Ukulele und den Goschenhobel beherrscht, dazu singt und seine kabarettistischen Inhalte dem Publikum nahebringt sowie sein Trio, das mit ihm – klarer Fall – zu viert auftritt.

Altmann bedankte sich mit der bühnenerprobten, rauchigen Stimme zuerst bei Vorstand Stefan Mast für die Anfrage für diesen Abend: Diese habe schon beim ersten Anlauf alle wichtigen Angaben enthalten und, wenn sowas Gutes reinkomme, gehe er mit Krawatte ins Bett.

Sein Motto „kosmopolitisch schwäbisch“ bewegt sich nach seinen Angaben von Strümpfelbach bis ins Badische. Aber der Blues, dem er sich verschrieben hat, komme ja sowieso aus dem Schwäbischen. So sei Robert Zimmermann aus Trossingen mit einem „Goschehobel“, später die Bluesharp, nach Amerika ausgewandert. Dort habe er auf dem Instrument ständig in Sehnsucht nach der Heimat „Auf dem Wase graset Hase“ gespielt. Das habe ein schwarzer Musiker aufgenommen und schon war der Blues geboren.

Der Blues ist wieder zurückgekommen, eine kosmopolitische Musikrichtung eben. Altmann und seinen Mannen nahmen in schwäbischer Mundart auf wunderbare Weise Alltagsgeschichten auf's Korn. Dabei wird auch mal das Publikum gefragt, ob es welche mit Stückle, Gärtle oder Baumwiesen gibt. Und alle mit Stückle träumen nachts davon und bekommen wohlige Gefühle, wenn es im Schuppen steht. Mit „I han ä Hängerle“ trägt die Band diesen Gefühlen Rechnung. Im Gugommer-Salat-Blues aus Bönningheim beleuchtet das Trio zu viert, was passiert, wenn jemand eine ganze Schüssel Gurkensalat isst. Das macht „Ranzewäi“. Und dagegen hilft nur „ä Gosche voll Schnaps“. Mit dem Titel „Der Blues isch mei Hemmet, der Boogie mei Schuh“ brachte Altmann seine Leidenschaft zum Ausdruck, der er seit 72 Jahren nachgeht: „Jeden Tag han i de Blues“. Der TÜV-Blues weckt schlimme Erinnerungen an den Moment, als der Mann vom TÜV mit einem Hammer riesige Löcher in den liebgewonnenen, aber uralten VW-Bus schlägt. Der „Linse-und-Spätzle-Blues“ demonstriert, wie man aus einem Kochrezept gute Musik machen kann. Hier konnten die Musiker des Trios in kurzen Soli nochmals hervortreten. Christof Altmann gelang in schwäbischer Mundart musikalische Kleinkunst vom Feinsten, garniert mit lustigen Geschichten aus dem Alltag

Das Publikum ließ die Musiker dann nicht einfach gehen, es verlangte per Beifall eine Zugabe, die zeigte, wie stark das Japanische das Schwäbische beeinflusst. Altmann erläuterte, dass es verschiedene Arten des Zen in Japan gebe. Es gebe auch eine schwäbische Variante: das Buu-Zen.

Vor und nach dem Programm sowie in der Pause wurden die Besucher mit Häppchen und Getränken bewirtet und viele Gäste in der Kelter genossen offensichtlich die Blues-Stimmung und den augenzwinkernden Blick in die schwäbische Seele.



Christoph Altmann mit dem Trio zu viert: Christof Altmann (2. v. re) und Band: Dieter Hildebrand (am böhmischen Kontrabass), Thilo Stricker (am Waschbrett, Rhythmus und Gesang), Harry Bechtle (Gitarren und Gesang)